

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

603 (28.12.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zibergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Post- und Fernschreiben: Hans Rudolph, für badische Post, Lokales, bad. Chronik und bez. allgem. Teil: H. Frhr. v. Secken-dorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, Amtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Die Kolonial- und Handels-Edel nachst. Raiffeisen u. Marcklins Brief- und Telegraphen-Adressen lauten nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigverteilungen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Freier ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postamt Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Nr. 2.52. Seltene Nummern 5 Pfa. Größere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen: Die Kolonial- und Handels-Edel nachst. Raiffeisen u. Marcklins Brief- und Telegraphen-Adressen lauten nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigverteilungen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Freier ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postamt Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Nr. 2.52. Seltene Nummern 5 Pfa. Größere Nummern 10 Pfa.

Nr. 603. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 28. Dezember 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 28. Dez., vormittags. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meer her unterstützt, das uns keinerlei Schaden tat, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzte. Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. George, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte. Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Duzend Gefangene in unsere Hände fielen. Mehrfache stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen. Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe, ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich Sennehei in zurückzugewinnen. Oberste Heeresleitung.

Die Festtagsabende haben sich bei Neuport der erhöhten Tätigkeit der Franzosen zu erfreuen gehabt. Aber irgend ein Erfolg ist ihnen nicht beschieden gewesen, die Deutschen waren auf der Hut. Neuport wird immer noch ununterbrochen beschossen. Ein Korrespondent der „Daily News“ hat die Stadt besucht und stellt fest, daß die Deutschen und französischen Laufgräben nur noch durch einen Kanal getrennt sind. Der Korrespondent befand sich auf dem Wege von Furnes nach Neuport auf einem Motorwagen mit Lebensmitteln. Als er sich den Laufgräben bei der Eisenbahnbrücke in Dymuiden näherte, von wo aus er die St. Georges-Ebene übersehen konnte, die vollständig überschwemmt war, hörte das Feuer auf, und er konnte der Szene einer Seeschlacht beiwohnen. Auf einer Fläche von einer halben englischen Meile stieg das Wasser drei Fuß hoch. Mitten im See war ein Bauernhof von Bäumen umgeben. Bei der Ankunft in Neuport entdeckte der Korrespondent noch ein Duzend Einwohner in der Stadt, die nach einer Beschließung von zwei Monaten immer noch in den Kellern wohnten.

Im Sundgau war den ganzen Samstag über Geschützfeuer zu hören. Bei Dammertirch und Alttirch waren heftige Kämpfe im Gange. Die Franzosen hatten längs der Vogesenfront die Offensive ergriffen. Die deutsche Artillerie bei Alttirch erwiderte das Feuer. Das französische Artilleriefeuer war, wie Verwundete in St. Ludwig erzählen, wenig wirkungslos. Die deutschen Stellungen wurden nicht erreicht. Dagegen sind viele Gehöfte in der Umgebung von Alttirch zusammengebrochen. Französische Offensive dehnte sich bis gegen St. Die aus. Dort sind die Deutschen bereits auf französischem Boden und haben die Franzosen bis nach La-Chapelle zurückgedrängt. Ein erneuter französischer Vorstoß gegen das in deutschen Händen sich befindende Steinbach wurde abgeschlagen. Mehrere hundert französische Alpenjäger fielen den Deutschen in die Hände. Groß ist die Zahl der verwundeten Franzosen. Gegen Abend entspann sich ein mörderisches Gefecht von Schützengraben zu Schützengraben, bis die Nacht dem Kampf ein Ende setzte. Französische Flieger überflogen am Samstag Mülhausen. Sie wurden heftig beschossen und machten bald kehrt. Die französische Offensive im Sundgau, dem deutscherseits sofort heftig begegnet wurde, darf als gescheitert betrachtet werden.

Der französische Bericht.

W.L.B. Paris, 28. Dez. Amtlicher Bericht vom 27. Dezember 3 Uhr nachmittags: „Zwischen dem Meer und der Eys ruhiger Tag. Zeitweilige aussehende Kanonaden zwischen der Eys und der Aisne. Nichts im Aisne-Tal. In der Champagne Artilleriekämpfe; im Perthes-Gebiet unternahm der Feind nach heftigem Geschützfeuer einen sofort durch Artillerie und Infanterie zurückgeschlagenen Gegenangriff auf die Schützengräben, welche er verloren hatte. In den Argonnen leichte Fortschritte. Südlich Saint Hubert gewann eine Kompanie 100 bis 200 Meter. Wir bombardierten eine Schlucht, wo der Feind mehrere Schützengräben räumte. „Zwischen der Maas und der Mosel östlich St. Mihiel, wurden zwei deutsche Angriffe gegen die Redoute Bois Brule abgewiesen. Ein Luftfahrzeug warf etwa 10 Bomben auf Nancy inmitten der Stadt ohne irgend welche Gründe militärischer Natur. Unsere Flugzeuge dagegen bombardierten einen Flugzeughafen bei Frascati, einen Bahnhof in Metz, wo Bewegungen von Eisenbahnzügen gemeldet waren, und die Kaiserne St. Privat in Metz. In Oberelsaß verzeichneten wir neue Fortschritte auf den Sennheim beherrschenden Höhen und schlugen dort mehrere Angriffe zurück. (Anmerkung des Wolffschen Büros: Warum einige Ortschaften in der Position des Nancy, ohne unmittelbaren militärischen Zweck

mit Bomben belegt worden sind, das hat der Bericht des Großen Hauptquartiers den französischen Anschuldigungen inzwischen ver-raten, ebenso, daß ihre eigenen Bomben nur Zigarette getroffen haben. Andererseits ist es uns zur Genüge bekannt, was es mit den angeblichen „Erfolgen“ der großen Offensive auf sich hat, die Herr Joffre am 17. Dezember ankündigen mußte.)

11 Uhr abends: „Nachdem der Feind die ganze letzte Nacht sehr heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer gegen unsere bei La Voiselle und in der Nachbarschaft liegenden Schützengräben gerichtet hatte, führte er zwei auf einander folgende Angriffe ohne jeden Erfolg aus. Wir behaupteten in der Nähe von Pusillaine die eroberten Schützengräben. Auf den Maashöhen besetzten wir die Stellungen auf dem nahe des Galonne-Grabens eroberten Gelände. St. Die wurde von 9 1/2 Uhr bis 12 Uhr mittags heftig beschossen.“

Sonstige Meldungen:

W.L.B. Toulon, 28. Dez. Der „Progrès“ meldet aus Paris: Die marokkanischen Spahis wurden von der Heeresverwaltung von der Front zurückgezogen, da sie sich für den Dienst in den Schützengräben und für den Erdbdienst als unverwendbar erwiesen. Der „Progrès“ erklärt, es handele sich keineswegs um eine endgültige Außerdienststellung. Die Heeresverwaltung warte eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Spahis gewinnbringend verwenden können.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 28. Dez., vormittags. (Mittl.) Ostpreußen und Polen, nördlich der Weichsel nicht Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter. Oberste Heeresleitung.

W.L.B. Petersburg, 28. Dez. Der Zar ist bei der Armee eingetroffen.

Bh. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Kampf, den die Verbündeten im Osten gegen die Russen führen, ist reich an Ueberraschungen gewesen. Schon öfters hat sich plötzlich die Lage geändert, und ein sicher erwarteter Erfolg wurde wieder in Frage gestellt. So mußte im vorigen Monat die Offensive der Verbündeten, die bereits bis zur Weichsel erfolgreich vorgedrungen war, aufgegeben werden, als plötzlich russische Verstärkungen über Warschau in die nördliche Flanke der Deutschen vorgingen, und auch die zweite Offensive kam Anfangs Dezember zeitweise wieder zum Stehen, als die Russen neue Verstärkungen auf das Kampffeld warfen. Und so ist auch jetzt wieder zum dritten Male ein Umschwung der Lage eingetreten, zum Glück aber nur auf einem Teile der weitausgedehnten Schlachtfrent.

In Westgalizien haben die Russen einen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Es ist ihnen geglückt, die von Süden gegen ihren linken Flügel in siegreichem Vormarsch befindlichen österreichisch-ungarischen Truppen zu schlagen und zurückzuwerfen. Die Oesterreicher hatten einen konzentrischen Angriff gegen die südlich der Weichsel befindlichen russischen Truppen gerichtet, der Anfangs Dezember eingeleitet hatte, und bisher erfolgreich verlaufen war. Frontal waren sie vom Westen her gegen den unten Dunajecfluß vorgedrückt, von Süden her über das Karpathengebirge gegen die Linie Jaslo-Krosno-Zalazczyn. Unter fortwährenden Gefechten hatten sie diese Linie überschritten und die hier befindlichen russischen Truppen in nördlicher Richtung zurückgeworfen. Zur Beseitigung der ihrem Flügel drohenden Gefahr hatten die Russen starke Kräfte in dieser Gegend zusammengezogen, mit denen sie zum Gegenangriff vorzogen. Der erste Versuch scheiterte, der zweite ist aber erfolgreich gewesen, indem es ihnen gelang, ihre alte Stellung in der Linie Jaslo-Krosno wieder zu erobern, und dadurch den österreichischen Vorstoß zum Stehen zu bringen.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Oesterreicher sofort entsprechende Gegenmaßnahmen treffen werden, um das russische Vorgehen aufzuhalten und selbst wieder die Offensive ergreifen zu können, aber naturgemäß wird es einige Zeit dauern, bis diese Maßnahmen zur Durchführung gekommen sein werden. Irigend welchen Einfluß auf die Kämpfe in Westpolen haben diese Ereignisse bisher noch nicht gehabt. Im Gegenteil, es ist den Verbündeten hier gelungen, ihre Angriffe erfolgreich fortzuführen. Die Deutschen haben im Kampf um den Bzura- und Rawka-Abschnitt weitere Fortschritte gemacht. Da solche auch schon an den vorhergehenden Tagen berichtet wurden, kann man mit einem glücklichen Ausgang dieser ganzen Kämpfe rechnen. In Mittelpolen macht die Offensive der Verbündeten in der Gegend von Tmaszow, südöstlich und südwestlich von Petricau

weitere Fortschritte. Auf den übrigen Teilen der Schlachtfrent sind die russischen Angriffe überall abgeschlagen worden.

Somit steht die ganze Lage im Osten trotz des Mißgeschicks der Oesterreicher von Westgalizien dennoch günstig, denn die russischen Hauptkräfte befinden sich in Westpolen und werden diese entscheidend geschlagen, so müssen auch die in Galizien siegreich gewordenen Russen zurückgehen, wenn es den Oesterreichern nicht schon vorher gelungen sein sollte, einen Umschwung der Lage herbeizuführen. Dieser kann noch dadurch erleichtert werden, daß die österreichisch-ungarische Karpathen-Armee, die mit ihrem rechten Flügel in der allgemeinen Richtung auf Lemberg siegreich vorgeht, und sich bereits in den Besitz der wichtigsten Karpathenpässe gesetzt hat, weiterhin über das Gebirge in die galizische Ebene vordringt und dadurch die österreichische Front beständig nach Osten verlängert.

Die russischen Berichte.

Wien, 27. Dez. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet lt. Jfrst. Jtg. aus Kopenhagen: Die russischen Berichte über die Kriegslage lauten neuerdings sehr zurückhaltend. Das letzte amtliche Communiqué, das hier vorliegt, besagt: „Die Angriffe der Verbündeten werden hartnäckig fortgesetzt. Die russischen Truppen sind gezwungen, stellenweise auf für sie ungemein ungünstigem Terrain zu kämpfen, und ziehen sich daher langsam in vorteilhaftere Abschnitte zurück. Die russischen Vorstöße in anderen Gegenden halten den Feind in seinen Positionen fest.“

Der „Armeebote“ schildert die Situation um Warschau und erklärt, der Fall von Lodz sei für die Behauptung Warschaws von geringem Einflusse. Anders sehe die Sache, wenn auch Lodz von den Verbündeten erobert werden sollte. Das Blatt gelangt zum Schlusse, daß mit Rücksicht auf die Zumarshlinien gegen Warschau die beherrschende Stellung Nowogeorgjewsk auf die starken russischen Befestigungen und auf die vortrefflichen Rückendungen der russischen Armee die Lage Warschaws nicht als hoffnungslos gelten könne.

Schlachtberichte des bekannten Nenzowitsch Danischenko erscheinen unter dem Titel „Die Kaiserjagd bei Lodz“, weil dort die Zukunft zweier Kaiserreiche entschieden werde.

„Golos Moskwy“ hebt die hartnäckige Widerstandskraft Przemysls hervor und meint, man habe die Stärke dieser Festung und den Geist ihrer Besatzung offenbar unterschätzt.

Die Lage in Warschau.

T.U. Genf, 28. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß ein Artikel des „Temps“ vom 24. d. Mts. auf die bevorstehende Räumung Warschaws vorbereitete. Das Blatt läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung aus strategischen Gründen beabsichtige, das russische Meer auf die innerste Verteidigungslinie zurückzuziehen, was die Aufgabe von Warschau mit sich bringe. Der militärische Mitarbeiter des Blattes meint, daß dieser Rückzug gleichzeitig die Aufhebung der Belagerung von Przemysl zur Folge haben werde, da die Belagerungsarmee und die Streitkräfte vor Krasau zurückgezogen werden müßten, um nicht von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden. (Börs.-Kur.)

Berlin, 27. Dez. Wie die „Jfrst. Jtg.“ aus Warschau erfährt, ist dort in den letzten Tagen das Denkmal, das Nikolaus I. zu Ehren der ihm während der Revolution von 1830 ergebenden Polen errichtet hatte, in die Luft gesprengt worden.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Torpedojäger gesunken. W.L.B. London, 28. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Ein britischer Torpedojäger stieß während eines Sturmes auf der Höhe von Stranndrews in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung konnte sich in Booten retten.

Cuxhaven und Sheerness.

Berlin, 27. Dez. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben: Am ersten Weihnachtsfeiertage haben Deutsche und Engländer als höfliche Nachbarnationen sich gegenseitig auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Luft Besuche ausgetauscht. Vielleicht hatten die englischen Schiffe und Wasserflugzeuge, die sich am ersten Festtage der „deutschen Bucht“ eingefunden, eigentlich die Absicht, ihren Feiertagsbummel bis Hamburg auszudehnen. Ob sie gemeint haben, die Wachsamkeit unserer braven Vaterlandsverteidiger sei vom Tannenbaumdufte und Punschgeist eingeschläfert gewesen? Jedenfalls sind solche Voraussetzungen gründlich enttäuscht worden. Deutsche Luftschiffe und Flieger waren zur Stelle und verfolgten, da die Wasserflugzeuge sich rasch zurückzogen, die Torpedobootzerstörer und Begleitschiffe, welche die Luftplänker mitgebracht hatten und ihnen als Basis dienten. Auf einem

der letzteren brach Feuer aus. Ob es nachher gelöscht wurde oder weiter gebrannt hat, konnte nicht beobachtet werden, da Nebel aufkam. Die über Cuxhaven abgeworfenen englischen Bomben haben jedenfalls nicht den geringsten Schaden angerichtet.

Unser deutscher Abtrotz aber wollte in der gleichen Stunde nach London. Es kommt eben öfter vor, daß sich Besuche kreuzen. Auch er hat freilich die große Weltstadt nicht erreicht. Aber bis Grith ist er doch immerhin gelangt, das nur noch zehn Kilometer von London entfernt liegt. Da wurde er von drei englischen Fliegern umzingelt und gleichzeitig von den Stellschützen auf dem Erdboden beschossen. Es entwickelte sich ein förmliches Gefecht hoch oben in den Lüften, das von ungezählten Tausenden herbeigeströmter Londoner im Feiertags-schmuck beobachtet wurde. Aber der Deutsche entzog sich mit aalglatter Gewandtheit, die auch dem Sportverständigen Wolfe da unten Töne höchster Anerkennung entlockte, allen ihm zugelegten Quationen. Er manövierte so, daß die Engländer nicht zu schießen wagen durften, sollten ihre Freitugeln nicht die eigenen Leute treffen, wie Max den Caspar. Als freilich noch mehr Engländer dazu kamen, schien doch dem kühnen Piloten der Luft schließlich das Schicksal der „Emden“ zu drohen, die auch der Meute so vieler auf sie gehefter Hunde zuletzt zum Opfer gefallen war. Da legte sich im entscheidenden Augenblick jener schon erwähnte Cuxhavener Nebel auch über die Themseufer. Mit vollendeter Unparteilichkeit hatte er dort die englischen Aufklärer ihren deutschen Verfolgern entzogen und rettete er hier den Deutschen. Unter seinem Schutze sauste der Abtrotz in scharfem Fluge zwischen der feindlichen Luftflotte durch und — entkam.

Das erstmal in diesem fünfmonatigen Kriege ist ein deutsches Flugzeug tief landeinwärts in die große Insel eingedrungen, auf der sich das große Handelsvolk ein volles Jahrhundert so „bombensicher“ gefühlt hat. Wie wird das kühne Wagnis, mag es auch nicht gelungen sein, mag sich auch keine Gelegenheit zum Abwerfen von Sprengstoffen geboten haben, die „Invasionsfurcht“ der Engländer steigern!

Uns aber hat die geklügte Abwehr des Angriffs schon bei Cuxhaven in der Zuversicht bestärkt, daß unser Hinterland, insbesondere auch unser Hamburg, so leicht nichts von solchen ungeborenen Besuchern zu besorgen habe. Deutsche Wacht schläft an der Elbemündung so wenig, wie an der Moser und der Buzara! (Neue Meldung.)

W.T.B. London, 28. Dez. (Nicht amtlich.) In dem Bericht der Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es:

Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Bestand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt. Sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen. Sein Kos ist unbekannt.

Zum Seegefecht bei den Falklandsinseln. Der ruhmvolle Untergang des deutschen Geschwaders.

— London, 27. Dez. Nachdem Admiral Sturdees' englisches Geschwader in Montevideo eingelaufen ist, werden weitere Einzelheiten über die Schlacht bekannt. Sturdee selbst erkannte bei dem ihm von der englischen und französischen Kolonie Montevideos gebotenen Empfang die Tapferkeit der Deutschen an, indem er sagte:

„Wir konnten keines der deutschen Schiffe gefangen nehmen, weil sie sich weigerten, sich zu ergeben und mit Hunderten von Männern untergingen. Die deutschen Schiffe schlugen sich tapfer. Einige von ihnen gingen mit wehender Flagge und mit der Mannschaft in Paradestellung auf Deck unter.“

Aus anderen Erzählungen geht hervor, daß „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ mit Todesverachtung gegen „Invincible“ kämpften, der mit 305 Millimetergeschützen den deutschen 210 Millimeter-Geschützen weit überlegen war. Namentlich „Scharnhorst“, der die goldene Schließmedaille besaß, zeigte sich seines Rufes würdig, indem seine Schiffe gut trafen; nur erwiesen sich seine Geschosse gegenüber der stärkeren englischen Panzerung zu schwach. Auf beiden deutschen Schiffen brach Feuer aus. Ein Geschütz nach dem andern mußte schweigen, weil die ganze Bedienungsmannschaft gefallen war. Aber kein Angebot der Uebergabe erfolgte. Die Engländer boten an, das Feuer einzustellen und die Mannschaft zu retten. Graf Spee erwiderte, er gebe mit den noch gebrauchsfähigen Geschützen die letzten Schüsse ab. Schließlich neigten sich beide Schiffe und gingen unter. Zuletzt verschwand Spee' Admiralsflagge auf dem „Scharnhorst“.

Die „Deyzig“ ging im Kampfe gegen die „Glasgow“ unter. Ein Offizier und 21 Mann der Besatzung wurden gerettet. Im ganzen wurden 150 deutsche Matrosen aufgefischt, darunter der Kapitän des „Gneisenau“. Viele von ihnen sind schwer verwundet. (Zrfk. Ztg.)

Eine Niederlage der portugiesischen Kolonialtruppen.

T.U. Madrid, 28. Dez. (Privat.) Nach hier aus Lissabon eingetroffenen Meldungen hat das portugiesische Expeditionskorps unter dem Oberbefehl des Obersten Rocades gegen deutsche Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten.

Das Expeditionskorps des Obersten hatte die deutsche Grenze überschritten, als es von einem starken deutschen Truppenteil plötzlich angegriffen und zur Flucht gezwungen wurde. Die portugiesischen Truppen versuchten dann, sich in die in portugiesischem Besitz befindliche Station Naulila zurückzuziehen, die Verfolgung der Deutschen war jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, Naulila zu halten, so daß sie Naulila ebenfalls aufgeben mußten.

Der portugiesische Kolonialminister hat diese Tatsache in der Kammer den Abgeordneten selbst zur Kenntnis gegeben.

T.U. Zürich, 28. Dez. (Privat.) Einer Lissaboner Meldung zufolge hat die Zentralkommission der sozialdemokratischen Partei in Lissabon einen energischen Einspruch gegen den Krieg veröffentlicht.

Deutsche Kriegswihnacht in Feindesland.

Unser nach dem Westen entfanfter vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter telegraphiert uns aus dem Armeekorpskommando in Westflandern:

Westflandern, 26. Dezember. Es war der Wunsch des Generalstabes wie der unsrige, daß wir Kriegsberichterstatter auf alle Armeen im Westen verteilt, das Weihnachtsfest mit den deutschen Truppen in vorbestimmter Linie verbringen sollten.

Ich wurde der Armeekorps des Herzogs von Württemberg zugeteilt und die Erlebnisse der Weihnachtsnacht 1914 zählen zu meinen ergreifendsten in diesem Kriege. Ich habe Westflandern bereist und habe die Weihnachtsstimmung der deutschen blauen Jungen kennen gelernt, die an der belgischen Küste treue Wacht halten. Ich sah Zeebrügge, Blankenberghe, Ostende und Middelkerke in Erwartung des Weihnachtsfestes, sah neben den auf brandendem Meer flinker blühenden Augen der grauen Geschütze den silberfunkelnden Weihnachtsbaum vom Sturm umweht und sah die Blaujungen fröhlichen Sinnes beim Auspacken der Liebesgaben, die die Mutter aus der Heimat gesandt hatte.

Auch in dem Gebiet, das hinter der Kampfeszone liegt, zeigte sich nur eine weihnachtsfreudige, ruhige Stimmung. In den Lazaretten floß alle Liebe zusammen, um den verwundeten Kriegern das Fernsein von der Heimat und die Leiden an diesem Tage des Friedens doppelt zu erleichtern. Jeder Truppenteiler im Stappengebiet feierte das Fest mit allem Brunk, den die Fremde bieten kann.

Belgien kennt nicht die schöne deutsche Sitte des Weihnachtsbaums. Umsonst wurden in Gent und Brügge in den Blumenläden die strahlenden Tannenbäume bestaunt, die kluge Händler in den letzten Tagen dort zur Schau stellten.

In jedem Hotel, in dem Offiziere ihre Zusammenkünfte haben, erstarrte ein Weihnachtsbaum und auch in der alten Tuchmacherhalle in Gent, in der einstens Maximilian von Habsburg den Grafen der Genter entgegennahm, als er auf Brautshau kam, leuchteten die Weihnachtskerzen. Eine besonders eindrucksvolle Feier sah der Festsaal einer großen Generalkaserne. Dort feierten Oesterreicher und Ungarn, die zum Stabe der österreichischen Wörserbatterien gehören, mit ihren Offizieren und gemeinsam mit den deutschen Kameraden des Stappensanitäts-Depots das Weihnachtsfest. Diese gemütvolle Feier stand ganz im Zeichen treuer Waffenbrüderschaft. Der große Saal war mit den Farben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geschmückt. Große Wandgemälde, von einem Kriegsfreiwilligen gezeichnet, zeigten das Eisenerz Kreuz und das österreichische Militärverdienstkreuz. Drei lange Tafeln waren mit reichen Gaben beladen, ein herrlicher Tannenbaum aus Norddeutschland trug hunderte von funkelnden Lichtern. Gemeinsam erklang das Lied „Großer Gott wir loben Dich“, dann sprach der Kommandeur, Rittmeister R. Seine Worte waren ergreifend, und als er die treue Waffenbrüderschaft Oesterreichs und Deutschlands pries, ergriff es die Herzen. Das geliebte „Gott erhalte“, das jubelnde „Heil Dir im Siegerkranz“ erklang in der belgischen Kaserne. Dann erscholl Kremers „Niederländisches Dankgebet“.

Wer erzittert nicht in seiner Seele, wenn diese Töne erklingen: „Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten...“ Nach der Feste des Kommandeurs sang alles „Stille Nacht“, worauf die Verteilung der Weihnachtsgaben erfolgte. Die Oesterreicher wurden besonders reichlich bedacht, und selbst in fröhlicher Stimmung, waren sie für die lustigen Vorträge empfänglich, in deren Reihe auch der Wiener Zugführer Ludwig mit Wiener Liebern erschien, und die Deutschen jubelten, als er patriotische Bierzeiler sang.

In der Dämmerung raste mein Auto von Gent aus stundenlang an die Front. Es war ein prächtiger Abend, als ich in der Dämmerung, einem zerflossenen Dorf, das vor Dixmuden liegt. Der Sonnenball senkte sich eben in glühender Pracht vor der aufsteigenden Christnacht, die sternbesät alles da draußen in Feindesland mit mildem Glanz übertraf.

Kompagnien, die draußen seit zwei Tagen im Schützengraben lagen, lernten zur Weihnachtsfeier zurück. Die Glücklichen! Andere Kameraden hatten sie draußen zurücklassen müssen, welche nicht an die Weihnachtsglocken denken durften, nur an den Feind... Kompagnieweise versammelten sich die Soldaten im Dorf zur Weihnachtsfeier. In einem kleinen Bauernhause wohnte ich einer solchen bei — niemals im Leben werde ich sie vergessen. Ein Harmonium erklang, das man aus einer Kapelle holte, welche die Belagerer selbst in Brand gesteckt hatten. Dann sprach der Feldwebel. Einer jener Lehrer des deutschen Volkes, welche es so groß machen lassen. Man stand im Banne seiner Worte und das Schluchzen stieg manchem zum Halse. Und dann sangen die Soldaten das traute „Stille Nacht, heilige Nacht...“ Man kann sich nichts Heiligeres, nichts Ergreifenderes denken, als dieser Soldatenchor um den Weihnachtsbaum, unter dem der Bataillonskommandant drei besonders verdienstliche Soldaten das Eisenerz Kreuz überreichte. Da gab es sechs strahlende Augen, die ich nie vergessen werde.

Dann wanderte ich hinaus an die Front durch den Morast des Forderlandes. Die Nacht war mondhell und das weiße Wasser durch das der Schlamm des dem Meere abgerungenen Landes Dämme zieht, glänzte wie Silber. Bis über die Knie sanken wir in den Schlamm. Oft ging es auch durchs Wasser in dem Kadaver von ertrunkenem Vieh lagen. Wir stapften einem einsamen Weg zu. Um uns Wasser, hier und da graue Weiden. Kein Wort durfte laut werden. Drüben nicht achtundert Meter weit, an der Mauer, hört der Feind jedes Geräusch. Endlich trafen wir in das Gehöft, dann in den Keller, der kaum zwei Meter hoch ist.

Hier liegt eine Kompagnie. Nur wenige Kerzen stecken wir auf, es darf kein Licht hinausdringen. Sie liegen auf Strohhalm und träumen von der Heimat. Französische Flintentugeln pöden an das Haus — unsere Weihnachtsglocken! In einem Verschlag sitzt ein junger Leutnant mit den Unteroffizieren um einen Tisch. Ein winziges Tannenbäumchen darauf, eine Liebesgabe aus der Heimat — und alle sind heiter und guter Dinge. Flintenschüsse treffen die Eingangstüre. Der fleißige Franzose, der jetzt schießt, führt den Spitznamen „Kunstschieße“.

Wir kriechen durch ein verhängtes Loch wieder aus dem Gehöft. Geduld eilen wir ein paar Schritte vor in den vordersten Schützengraben. Hier stehen Wachen. Ein kalter Wind bläst um die Ohren. Sie haben, als der Abend begann, auch im Schützengraben ein kleines Bäumchen mit Lichtern bestückt und leise „Stille Nacht“ gesummt. Und dann pfliffen auch die Franzosen und sangen drüben Pieder. Dann schossen sie wie toll. Die Deutschen gaben keinen Schuß ab — sie heiligten die Nacht.

Durch Schlamm und Wasser gings wieder eine Stunde zurück, bis wir festen Boden unter den Füßen hatten. Ich hatte die Weihnachtsabend bei deutschen Helden verbracht. Es sind wohl die Männer an der Front, welche den größten Mühsalen im Westen ausgekehrt sind. Ich habe alle nur mit Blicken der Verehrung betrachtet und von ihrem Leben hier im Wasserland ist noch vieles zu erzählen.

In der warmen Stube des Bataillonsstabes waren wir nachts um den Weihnachtsbaum versammelt. Im Hause nebenan hatte tags vorher eine Granate eingeschlagen. Wir ließen Granaten Granaten sein und dachten nur an unsere Lieben in der fernsten Heimat. Die Ordnanzen des Stabes kamen und wünschten Glück mit einem hellen Chor, und zwei neue Eisenerz Kreuze klickten auf der Brust zweier Soldaten. Einer trat vor und rezitierte vaterländische Gedichte. Er ist kanadische Patrouille in Feindesland auf dem Rück-

gezogen und ist einer der beiden jungen Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Adjutant stellt den blonden Jungen vor: Königlich Sächsischer Hofschauspieler Hans Werner. Aus einer großen Kiste marschierter Weihnachtsgaben auf und dann knallt der Champagnerpfropfen. Die Offiziere um mich haben mit anderen Kamerad, Gent, Brügge und Antwerpen eingenommen. Sie waren beim Sturm auf Westende und Kiewport. Sie haben an Gewaltigem teilgenommen. Jeder Tag hier vor Dixmuden gibt aber den früheren Waffentaten nichts nach, und die ganze Armeekorps des Herzogs von Württemberg, die ganze deutsche Armeekorps darf stolz darauf sein.

Zuklus Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 26. Dez. (Nicht amtlich.) General Jekki Pascha, der zum Spezialadjutanten des deutschen Kaisers ernannt worden ist, ist gestern nach Berlin abgereist.

W.T.B. Athen, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence d'Athènes“. Ein französischer Kreuzer durchsuchte bei Dedagatsch den italienischen Dampfer „Torino“ und verhaftete neun auf der Fahrt nach Konstantinopel befindliche Türken.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Straßburg (Elsass), 28. Dez. Wie die „Straßburger Neueste Nachr.“ aus Ensisheim melden, ist der dortige Notar Dr. Mosmann, Leutnant der Landwehr, durch das Kaiserliche Gericht der stellvertretenden 53. Infanteriebrigade für fahnenflüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

Beglückwünschung des Generalobersten v. Madensen.

T.U. Danzig, 28. Dez. (Privat.) An den Führer der 9. Armeekorps, Generalobersten von Madensen, sind aus Anlaß des Sieges bei Rom am 17. Dezember folgende Telegramme des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef gelangt:

„Voller Dankbarkeit gegen Gott, der Ihnen und Ihren heldenhaften Truppen den herrlichen Sieg verlieh, bitte ich Sie, meinen wärmsten Glückwunsch dazu zu empfangen und meinen und des deutschen Vaterlandes Dank den herrlichen Truppen auszusprechen. Nur nicht mehr locker lassen, bis der Feind zusammenbricht! Ich erneue Sie zum Generalobersten.“ Wilhelm I. R.

„Mit aufrichtiger Freude vernehme ich, daß Ihre hervorragenden Leistungen an der Spitze der von Ihnen siegreich geführten 9. Armeekorps seitens Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn, meines treuen Freundes und Verbündeten, durch Ihre Beförderung zum Generalobersten wesentlich die vollverdiente Anerkennung erfahren. Indem ich Ihnen, lieber Generaloberst von Madensen, aus ganzem Herzen, meinen wärmsten empfindenen Glückwunsch ausdrücke, sende ich Ihnen meinen waffenbrüderlichen Gruß in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es Ihnen beschieden sein möge, auch fernerhin in ruhmvoller Betätigung dem bereits erlangenen unvergänglichen Vorbeere stets noch weiteren hinzuzufügen.“ Franz Josef.

Die Haltung Frankreichs.

T.U. Genf, 28. Dez. (Privat.) In „Temps“ führt Professor Bergines den Nachweis, daß Frankreich seit dem Kriegsausbruch die wichtigsten Abgabengebiete seines Außenhandels verloren habe. Dieser Rückgang sei erdrückend. Zugleich kritisiert Bergines die uferlose Finanzwirtschaft Ribots.

W.T.B. Paris, 28. Dez. Der „Temps“ glaubt melden zu können, daß das Kriegsministerium am 7. Januar nach Paris zurückkehren werde, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

W.T.B. Paris, 28. Dez. (Agence Havas.) Autorisierte Kreise demontieren die Nachricht aus Rom, derzufolge Frankreich die Anektierung von Tunis beabsichtigt. Das Regime eines Protektorats stelle Frankreich völlig zufrieden.

Die Weihnachtsfeier in Paris.

Paris, 27. Dez. Hier ist das Weihnachtsfest ruhig und gemessen gefeiert worden. Die Straßen, die in anderen Jahren von einer singenden und lärmenden Menge belebt waren, lagen still, die öffentlichen Lokale schlossen um 8 Uhr abends. Desto größer war der Andrang zu den Kirchen, wo die Feier ohne Pomp und Musik stattfand. In den Volksteatern des Montmartre war der Zudrang so groß, daß ein großer Teil der Menge der Feiern vom eisigen Kirchplatz aus bewohnen mußte. Die Weihnachtsbuden an den Boulevards boten nur Soldatenpielzeug an. (Zrfk. Ztg.)

Für die deutschen Gefangenen.

Paris, 27. Dez. Gustave Hervé fordert in seiner „Guerre Sociale“ das Publikum auf, ihm Namen und Aufenthalt der Deutschen und Oesterreicher mitzuteilen, die seit Monaten in Gefängnissen weilen, ohne daß bisher ein regelrechtes Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Hervé will die Liste dieser Namen dann der Regierung überreichen, da es sich um eine Frage handle, welche die Ehre Frankreichs und der Republik berühre. (Zrfk. Ztg.)

Die Haltung Italiens.

T.U. Zürich, 28. Dez. (Privat.) Die römische „Tribuna“ widerspricht der Nachricht, daß der frühere französische Präsident Loubet auf den Posten eines außerordentlichen Botschafters nach Rom entsendet werden soll. Jedenfalls wäre Loubet nicht der geeignete Botschafter für Rom, da gerade unter ihm die Spannung zwischen dem Vatikan und Frankreich entstanden ist. Zuverlässig verlautet jedoch, daß Verhandlungen mit Loubet stattgefunden haben.

Aus Amerika.

W.T.B. Washington, 28. Dez. Staatssekretär Bryan erklärte, daß alle Schritte des amerikanischen Gesandten in Brüssel, die eine Herabsetzung der Kriegskontribution zum Ziele hätten, inoffiziell und ohne Ermächtigung der Regierung gemacht würden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. In Reineckendorf gingen gestern mehrere tausend Zentner Papier in Flammen auf.

T.U. Zürich, 28. Dez. (Privat.) In politischen Kreisen teilt man, soweit die Stimmung sich erkennen läßt, die Überzeugung, daß die Besetzung Valonas keine internationale Schwierigkeiten machen werde. Nur Bettolo spricht in der „Tribuna“ die Befürchtung aus, es könnte zu Verwickelungen kommen. Die französische Presse bezieht sich zu versichern, daß der Dreierbund keine Schwierigkeiten machen wird, da Italiens Vorgehen nur einen Akt internationaler Polizei auf Grund des Londoner Abkommens bedeute.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Dez. Auch der evangelische Oberkirchenrat hat an die evangelische Geistlichkeit des Landes einen Erlaß gerichtet, in welchem die Geistlichen aufgefordert werden, mitzuwirken, damit die Regierungserlasse über die Sicherung der Volksernährung während des Krieges befolgt werden.

BC. Karlsruhe, 27. Dez. Im Monat November sind bei der Landesversicherungsanstalt Baden im ganzen 662 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 340 Invaliden- bzw. Krankens-, 30 Alters-, 79 Witwen- bzw. Witwer- und 204 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 445 Renten, nämlich 259 Invaliden-, 18 Krankens-, 25 Alters-, 3 Witwen- und 2 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 403 Invaliden-, 9 Alters-, 53 Witwen- und 111 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind.

Karlsruhe, 27. Dez. Die Maul- und Klauenseuche hat sich in Baden in dem vergangenen Monat November auf weitere acht Amtsbezirke ausgedehnt. Sie hat in 24 Gemeinden 210 Ställe mit einem Bestande von 1262 Stück Rindvieh, 737 Schweinen und 88 Ziegen neu ergriffen.

Söllingen, den 27. Dez. Zu den üblichen Weihnachtsfeiern der Kleinkinderschule und der Volksschule kam dieses Jahr in unserer Kirche eine dritte, nämlich für die Kinder, deren Angehörige im Felde stehen. Über 200 Kinder sammelten sich daher am Freitag mittag mit ihren Müttern und anderen Gemeindegliedern um den brennenden Christbaum, um da die Gedächtnisse zu hören, welche die Älteren gelernt hatten, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen.

Mannheim, 28. Dez. Dem Antrag der Hoftheater-Intendant entsprechend wird der in den Ruhestand getretene Hofschauinspieler Paul Tiesch zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt.

Mannheim, 28. Dez. Auf 1. Januar 1915 werden die 25 Pfennig-Jahrscheine der elektrischen Straßenbahn wieder eingeführt; auch werden die Preise der für diese Strecken auszugebenen Arbeiter- und Schüler-Wochenfahrtscheine sowie und Streckenkarten entsprechend erhöht.

Mannheim, 28. Dez. Von einem eigenartigen Unglück wurde am Weihnachtsabend die Familie Stödel in Maitammer (Pfalz) heimgesucht. Deren Vater, der 71jährige Winzer Michael Stödel, begab sich gegen 7 Uhr von seiner Wohnung weg, muß sich aber in der Dunkelheit verlaufen haben, denn als man nach längerer Zeit nachsuchte, fand man den Bedauernswerten im Anwesen in der Dungsgrube, mit dem Kopf nach unten liegend, erstickt vor.

Rehl, 28. Dez. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltete am Donnerstagabend die 4. Ersatzbatterie des Bad. Fußartill.-Regt. Nr. 14. Unter Beistand der väterlichen Fürsorge der Vorgesetzten wurde sich das reichhaltige Programm sehr befriedigend ab.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 28. Dezember. Das Eisene Kreuz erhielten: Bisfeldw. Eug. Herbst beim Reg.-Inf.-Regt. 240, Sohn des Landwirts Herbst von Redolsheim, Architekt Karl Bauer, Bismarckmeister d. R. im Feld.-Artill.-Regt. Nr. 50, Karlsruhe, Unteroff. d. Reg. Postassistent Ambros Baumgärtner aus Neuhard, Leutn. Franz Kremp im Inf.-Regt. 170 Offenbürg, Sohn des Oberleutnantsinspektors Kremp in Bruchsal.

Von den Angehörigen der W. S. C. (Verband der Korps der technischen Hochschulen in Deutschland), dem die Korps an der Karlsruher Technischen Hochschule angehören, stehen bis jetzt 2300 Mitglieder im Felde, wobei die Angaben einiger Korps noch fehlen. Als Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sind 273 Angehörige ernannt, während mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse vier Mitglieder ausgezeichnet wurden. Auf dem Felde der Ehre geblieben sind bis jetzt 101 Mitglieder.

Prinz Max im Feldlazarett. Aus einem Feldlazarett wird uns unterm 19. Dezember geschrieben: „Eine seltene Ehre wurde heute nachmittag unserem Feldlazarett (12. XIV. A.-R.) zuteil. Seine Kgl. Hoheit Prinz Max von Baden erschien in unserem Feldlazarett und erkundigte sich eingehend nach den Erlebnissen, Verwundungen usw. Za er drückte jedem einzelnen in seiner keuseltigen Weise die Hand. Besonders lebhaft unterhielt sich der hohe Herr mit den in unserem Lazarett liegenden Karlsruhern: dem Kriegsfreiwilligen Carl Meß, Sohn des Großh. Domänenrats Meß und dem Kriegsfreiwilligen Pionier Ludwig Meiser, der erst vor kurzem für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz erhielt. Große Freude herrschte darüber im Saale. Seine Kgl. Hoheit vertiefte mit den herzlichsten Wünschen auf baldige Genesung und mit dem Versprechen, morgen wieder zu kommen, das Lazarett. Den Abschluß dieses dauernden in unserer Erinnerung bleibenden Tages bildete ein Gesangsvortrag eines Kölner Opernsängers, der uns mit herrlichen vaterländischen Liedern erfreute.“

Ph. Weihnachtsfeier am alten Bahnhof. Wir werden um Aufnahme der nachstehenden Zeilen ersucht: Nachdem man Donnerstags (wie berichtet die Red.) in kleinem Kreise am alten Bahnhof das Weihnachtsfest begangen hatte, fand Sonntag mittag um 5 Uhr eine Wiederholung desselben mit Erweiterung des Programmes statt, wozu die Damen des Roten Kreuzes vom neuen Bahnhof sowie die freiwilligen Sanitäter der beiden Stationen gebeten waren.

Es folgten die Gesänge des Männergesangsvereins „Nehingold“ unter der Leitung ihres Dirigenten, Herr Bahler, vortrefflich zur Geltung brachte. Ganz besonderen Kunstgenuß durften wir Herrn Hauptmann Römheld verdanken; das „Andante“ von Händel, das er spielte (für Cello bearbeitet), zeigte uns, daß wir einen Meister vor uns hatten. — Es folgte ein Gesangslied von Fräulein Knittel, die zu bewundern wir schon bei der kleineren Feier Gelegenheit hatten. Sie sang das Lied „Christbaum“ von Cornelius mit Innigkeit und Wärme. Dasselbe gilt auch von Fräulein Hörth, welche dem gleichen Komponisten „Simeon“ vortrug. — Nach diesen Musikaufführungen hielt Herr Landgerichtsdirektor Dr. Dölter eine feierliche Ansprache, vaterländischen Charakters, worin er zum Schluß die Anwesenden zu einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und zu dem darnach angefügten „Deutschland, Deutschland über alles“, aufrief.

Der zweite Teil der Feier brachte uns wiederum eine Komposition von Romjak, „Märchen“, die von dem Streichquartett ebenso schön ausgeführt wurde, wie das „Volkslied“. Darauf folgte ein Gedicht von Robert Haack, gesprochen von Fräulein Stein, die des Dichters seelenvolle Schöpfung, „Weihnacht am Fenster“ durch ihre Wärme in Ton und Vortrag voll zur Geltung brachte. — Ein tiefer Hauch noch erreichte uns durch seine Mitwirkung. Herr Romeo trug uns seinen „Widrus an die Kleinmütigen“ vor. Es ist nicht nötig, zu erwähnen, daß „unser“ Dichter stets das richtige Wort trifft; wohl aber zu sagen, wie sehr Herr Dölter uns aus der Seele gesprochen hatte, wenn er von Romeo sagte, daß man bei ihm merke, wie oft im echten Humor der tiefste Ernst stehe. — Als letzte Nummer kam das vom Männerchor vorgetragene Aftenhofscher Lied „Der treue Kamerad“, dessen Ausführung den übrigen Darbietungen nicht nachstand. — Nach Schluß der Feier, zu dessen Gelingen auch Herr Direktor Gglinger sein reichlich Teil beigetragen hatte, wurden die Sanitäter, sowie die Damen des Roten Kreuzes noch mit einer Weihnachtsgabe bedacht. Abschluß ging man auseinander, mit der Überzeugung, daß einem dieses Fest lebendens eine schöne Erinnerung bleiben würde.

Anerkennung für lange treue geleistete Arbeit. Der Verband badischer Bahnhofswirte läßt denjenigen Angestellten, die mindestens 5 Jahre ununterbrochen in ihren Diensten gestanden, eine entsprechende künstlerisch ausgestattete Urkunde ausshändigen. In der Bahnhofswirtschaft der Residenz waren es dieses Jahr 7 Angestellte, denen das Diplom für treue Arbeit überreicht wurde und zwar die Kellerer H. Peter Schiele, Ferdinand Becker, Rudolf Meier, Albert Heurn, Eberhard Burkhardt, Karl Walker (die beiden letzteren zurzeit im Felde), endlich Fräulein Rosa Weber. Bahnhofswirt Karl Selzer überreichte den Bedienten anlässlich der Christbescherung persönlich die Diplome und hielt an das ganze verammelte Personal eine dem Tage angepaßte Ansprache, wobei er der gegenwärtigen ernsten Lage, aber auch unserer bisher erzielten großartigen Waffenerfolge gedachte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die meisten Kellner neben anderen Geschenken eine hübsch und dauerhaft gearbeitete Briestafel erhielten zur Aufbewahrung und zum Schutz der gegenwärtig so massenhaft kursierenden Papierscheine. Die Angehörigen der im Felde stehenden Angestellten beziehen von Herrn Hoflieferant Stelzer während der Dauer des Krieges den Gehalt weiter.

Die Schauspieler unserer Gesellschaften sind nun ausgeteilt sind folgende Bilder: „Eine Auslese der in Polen gefangenen Russen, bestehend aus Bakshitsen, Kirgisen und Tairaren“, „Robertes französische Panzerautomobil“, „Ein weiblicher Chauffeur, der den Feldzug mitmacht und das Eisene Kreuz erhält“, „Friedliches aus den Kämpfen bei Sobot“.

Freifahrt für Eisenbahnbedienstete während der Kriegszeit. Infolge der starken Inanspruchnahme der Eisenbahnen zu Militärzwecken ist bei sämtlichen Eisenbahnverwaltungen die Freifahrt der Eisenbahnbediensteten während der Kriegszeit wesentlich eingeschränkt worden. Sie wird fast ausschließlich nur zum Besuch von im Feld verwundeter oder erkrankter Angehöriger Eltern, Geschwister, Kinder usw. gewährt. Die Bundesregierungen haben sich dahin geeinigt, daß Freifahrt zu diesem Zwecke auch die im Arbeiterverhältnis stehenden Eisenbahnbediensteten bei Reisen innerhalb Deutschlands genießen. Bei Reisen nach Oesterreich-Ungarn tritt Freifahrt bis zur deutsch-österreichischen Grenze ein.

Ausnahmetarife. An Stelle des bisherigen Ausnahmetarifs für Gerste, zu Futterzwecken bestimmt, vom 4. November l. J. tritt am 2. Dezember l. J. ein Ausnahmetarif für Gerste zu Futterzwecken ohne Befreiung einer Höchstgewichtsgrenze sowie für Gerstenschrot mit den gleichen Frachtermäßigungen, wie im bisherigen Ausnahmetarif vorgehoben, in Kraft. Der Ausnahmetarif nebst dem dazugehörigen Nachtrag 1 kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pf. bezogen werden.

Seeresieferungen. Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, die leistungsfähig genug sind, um Lieferungen für den Seeresbedarf zu übernehmen, werden gebeten, dies der Handelskammer unter genauer Bezeichnung der Artikel, die sie zu liefern in der Lage wären, baldigst schriftlich mitzuteilen.

Die allgemeine Geschäftsloge im Monat November wurde nach den statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden im wesentlichen in der gleichen Weise beurteilt wie im Oktober. Durch die fortgesetzten Einberufungen zum Seeresdienste werden auf dem Arbeitsmarkt immer wieder Verstärkungen notwendig. Der andauernde Bedarf für Ausrüstung und Verpflegung des Heeres, dessen Befriedigung sich Industrie und Gewerbe unter Aenderung ihrer bisherigen Produktionsverhältnisse vielfach anzupassen verstanden haben, beläst die in normalen Jahren um diese Zeit recht ruhige und abflauende Geschäftslage außerordentlich. Es wird demnach, abgesehen von Pforzheim, wo die Goldwareindustrie immer noch ganz darniederliegt, von einer eigentlichen Arbeitslosigkeit in größerem Umfange nichts laut. Bei den badischen Arbeitsvermittlungsanstalten betrug im vergangenen Monat die Zahl der offenen Stellen 12 519, denen 18 915 Arbeitsuchende gegenüberstanden. Eingestellt wurden 9176 Personen.

Verhaftet wurde ein Tagelöhner aus Bietigheim wegen Diebstahls, eine 15 Jahre alte Dienstmagd von Mannheim, welche in letzter Zeit hier vielfach Kindern, die von ihren Eltern zum Einlaufen von Waren fortgeschickt waren, Geld abnahm, sowie eine von der Gr. Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls ausgeschriebene Dienstmagd aus Menzingen.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe im November. Stat. Karlsruhe, 28. Dez. Die Zahl der Eheschließungen betrug 85 (November 1913: 114). Lebendgeborene wurden 238 (November 1913: 238) angemeldet, darunter 131 (111) Knaben und 107 (127) Mädchen; ehelich waten 197 (202) und unehelich 41 (36). Die Zahl der Totgeborenen betrug 10 (9), darunter 4 (3) Knaben und 6 (6) Mädchen. Gestorben sind 130 (November 1913: 146) Personen (ohne die gestorbenen Krieger) und zwar: 62 (79) männlichen und 68 (67)

weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 29 (33) Kinder im 1. und 9 (8) Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr. Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Masern 3 mal (1 mal); Diphtherie und Krupp 2 mal (—); Keuchhusten 1 mal (—); Typhus 2 mal (—); Lungentuberkulose 15 mal (12 mal); Lungentzündung 7 (10); Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 4 (5); Krankheiten der Kreislauforgane 18 (25); Krankheiten des Nervensystems 17 (14); Magen- und Darmkatarrh 7 (13), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 6 (11); Sonstige Magen- und Darmkrankheiten 7 (16); Krebs und sonstige Neubildungen 12 (6); Selbstmord 1 (8); Verunglückung 3 (5). Scharlach, Influenza und Genickstarre waren weder im Berichtsmontat noch im November 1913 vertreten.

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 7,13 (November 1913: 9,74), der Geburten 20,63 (20,93), der Lebendgeborenen 19,96 (20,33), der Sterbefälle 10,90 (12,47) und der Geburtenüberschuss 9,06 (7,86). Bemerkenswert aus der Bevölkerungsbewegung ist, daß die Gesundheitsverhältnisse — gemessen an der Zahl der Todesfälle und der Erkrankungen an ansteigenden Krankheiten — günstig waren. Erklärt man vom Januar 1914 ab, so muß man schon bis zum Jahre 1906 zurückgehen, um einen Monat zu finden, in dem weniger Personen als im verfloffenen Monat gestorben sind. Auf 1000 Einwohner berechnet war die monatliche Sterblichkeit in Karlsruhe nur im Oktober und im Januar 1914 geringer als im Berichtsmontat. Die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse haben sich also seit Ausbruch des Krieges, soweit sich das zahlenmäßig feststellen läßt, nicht verschlechtert, sondern ihre seit Jahren beobachtete Besserung hat auch in den Kriegsmontaten angehalten.

Die Fleischbesorgung Karlsruhe im November. st. Karlsruhe, 28. Dez. Zu den Viehmärkten im hiesigen Viehhof wurden 222 (November 1913: 228) Ochsen, 257 (228) Kühe, 481 (404) Kinder, 430 (144) Färrer, 901 (1029) Kälber, 7213 (3756) Schweine und 80 (139) Hammel aufgetrieben.

Von dem aufgetriebenen Vieh waren eingeführt aus dem Ausland und zwar aus Holland: 15 Ochsen 64 Kinder, 104 Färrer und 93 Schweine; aus Schweden: 27 Kinder und 13 Färrer (November 1913 aus dem Ausland: —). Geschlachtet wurden 239 (296) Ochsen, 479 (232) Kühe, 296 (96) Kinder, 333 (148) Färrer, 1105 (1152) Kälber, 6721 (2779) Schweine und 100 (154) Hammel.

Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 63 823 Kg. (November 1913: 84 559), Kühe 106 260 Kg. (49 416), Kinder 63 788 Kg. (21 058), Färrer 108 458 Kg. (46 228), Kälber 51 935 Kg. (48 384), Schweine 463 749 Kg. (194 580) und Hammel 2 500 Kg. (3850). Das Gesamtgewicht betrug 860 066 Kg. (November 1913: 448 630), darunter Kleinvieh mit 518 637 Kg. (247 369). Die der Fleischbesorgung unterworfenen Fleischpreise betrug 261 869 Kg. (November 1913: 119 905). Davon stammen aus dem Ausland (Holland) 212 383 Kg., nämlich 560 Kg. Rindfleisch und 211 823 Kg. Schweinefleisch (November 1913 ebenfalls nur aus Holland: 14 433 Kg. Rindfleisch, 11 555 Kg. Kalbfleisch, 64 233 Kg. Schweinefleisch und 480 Kg. Hammelfleisch).

Seit Kriegsausbruch ist die Gewichtsmenge des hier zur Verfügung stehenden Fleisches in jedem Monat doppelt so groß wie in früheren Jahren. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß einmal viel Fleisch auf Vorrat verarbeitet wird, und daß zum anderen für die Heeresverwaltung große Mengen zu liefern sind. Die Vieh- und Fleischpreise im Monat November stellten sich wie folgt: Es betrug der Durchschnittspreis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 86—94 s (November 1913: 90—97,5 s), Kühe 72—81 s (89—83 s), Kinder 92—95 s (92—98 s), Färrer 76—83,5 s (81—90 s), Kälber 93,5—97,5 s (96,5—106,5 s), Schweine 74—78 s (78 s) und Hammel 81—83 s (85—90 s). Nach Angabe der Metzgergenossenschaft betrug durchschnittlich, im allgemeinen, das Pfund Ochsenfleisch 96 s (November 1913: 100 s), Kalbfleisch 70 s (80 s), Rindfleisch 94 s (96 s), Kalbfleisch 96 s (96—100 s), Schweinefleisch 96 s (96 s) und Hammelfleisch 100 s (105 s). Diese „allgemeinen“ Preise gelten für die einzelnen Qualitäten die in den Zeitungen bekanntgegebenen Preise.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. # Karlsruhe, 28. Dez. Im Großh. Hoftheater beschloß eine vorzügliche „Fidelio“-Aufführung die Reihe der Festtagsvorstellungen. Mit bezauberndem Wohlklang und gefühlsstarker Darstellung sang und spielte Frau Lauer-Kottlar die Titelrolle. Josef Schöffels Florestan zeichnete sich durch sympathische Züge aus; stimmlich tat der Künstler aber des Guten wieder zuviel. Der kraftvolle Pizarro des Herrn Büttner, der joviale Rocco des Herrn Keller, die taufkirchliche Marzelline von Frau Müller-Reichel und der aristokratisch-feine Minister des Herrn Mecher sind hier schon öfter als hervorragende Leistungen gerühmt worden. Den Jaquino gab an Herrn Bussards Stelle ein junger Sänger aus Stuttgart, im großen und ganzen recht annehmbar. Das Hoforchester unter der schwingvollen Leitung von Mr. Lorenz spielte mit Ausdruck und Hingebung. Die Vorstellung war ausgezeichnet besucht.

Der Anfang der morgigen Aufführung von „Hänsel und Gretel“ bei kleinen Preisen ist auf 7 1/2 Uhr angelegt, um der Jugend während der Weihnachtsferien auch den Besuch dieses Märchens zu ermöglichen. Ende nach 1/4 Uhr.

Aus dem Schützengraben. # Karlsruhe, 28. Dez. Auf den gereimten Kartengrüß einer Tischgesellschaft im „Tyroler“ hier ist folgende Erwiderung eingegangen:

Im nasse Grawe sit ich hier
Un ihr drin im Tyroler;
Ihr hent vor euch e groß Glas Bier
Un meint, e uß sei's dann wöhlter?!
Doch euer Meinung hat e Eck!
Mir mache Felddetate
Hier mitte im Franzosenedek
Bei Kugle und Granatel
Ihr awer derst non ferne nur
Zühöre, wie mir krahe
Un wie mir als in einer Tour
Franzose-Schelleh mache!
Drum denkt ich oft un fill in mir:
Wer ist do mehr z'beneide?
Ich glab, s'fin die, wo ohne Bier
Fors Waterland dußn freitel!
Un deshalb bin ich z'riede a,
Wanns mol niz gibt zum spachtle;
Ich werr schon satt, wann mit „Hurra!“
Dr Franzmann kriegt sei Dachtel!

Ferzliche Weihnachtsgrüße von Alfred Diehm.



Liedhalle Karlsruhe

Unerwartet rasch verschied unser aktives Mitglied Herr Wilhelm Lutz, Kaufmann Feldwebel-Leutnant der Reserve.

Der Verstorbene war uns viele Jahre ein pflichterfülltes Mitglied, dem wir ein treues Andenken bewahren werden. 18084 Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 1/3 Uhr, statt, und laden wir unsere Mitglieder, besonders die Herren Sänger, zu zahlreicher Beteiligung ein. Der Vorstand.



Wir teilen unseren werten A. H. A. H., i. a. B. i. a. B. und a. B. a. B., sowie Freunden u. Bekannten mit, daß unser hochverehrter A. H.

Architekt Friedrich Ebert (1870-73)

Obmann des Stadtverordnetenverbandes in Heidelberg am 23. Dezember gestorben ist. Karlsruhe, 28. Dezember 1914.

Verband A. H. A. H. der Akad. Architektenverb. 'Ultruvia' e. V. Karlsruhe.

I. A.: Dipl.-Ing. R. Amann. 18074



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 19. Dezember in Frankreich unser geliebter Sohn und Bruder

Kriegsfreiwilliger Oskar Schlecht

im Alter von 19 Jahren. B49589 Die trauernden Hinterbliebenen: Adolf Schlecht und Frau, Mozartstraße 7, Adolf Schlecht, Oberheizer bei der Marina. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend verschied sanft nach dreitägigem Krankenlager unsere innig geliebte, treusorgende Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Emma Egetenmeier Wwe. geb. Hockenjos

im 75. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Familie Ferd. Hömann, Freiburg i. B. Berta Egetenmeier, Karlsruhe. Familie Carl Schmidt, Essen a. d. R. Familie Karl Lind, Karlsruhe. Familie Hockenjos, Basel. B49490 Karlsruhe, den 27. Dezember 1914. Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 30. Dezember, um 1/3 Uhr nachmittags statt. Trauerhaus: Erbprinzenstrasse 36.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter und Tante

Christine Dewald, geb. Winder

sowie für die vielen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Hindenlang am Grabe der Heimgegangenen sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. B49517

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 28. Dezember 1914.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

worden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Badischen Presse'.



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 17. Dezember in Frankreich mein innigst geliebter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Richard Erath, Zahnarzt

Gefr. der Res. im Res.-Inf.-Regt. 109 im Alter von 28 Jahren. In tiefer Trauer:

Elisabeth Erath, geb. Förster, Elise Dullenkopf, geb. Erath, Karl Erath, Bankbeamter, Heinrich Erath, Postassistent, z. Zt. im Felde, Otto Dullenkopf, Bankprokurist, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, Freiburg i. B., den 19. Dezember 1914. 18067

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Besonders sprechen wir dem hochw. Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Vorstand, Herrn Oberbetriebsinspektor Holz, sowie sämtlichen Beamten der Groß-Verkehrskontrolle I, dem Gesangverein Fiedler für den erhebenden Gesang, sowie allen anderen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, und für die zahlreichen Blumenspenden den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: J. Mohr, Bahnwart a. D.

Das Seelenamt findet am 2. Januar, 8 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt. B49489

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung von dem am 2. Weihnachtstag erfolgten Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Philippine Krieb.

Karlsruhe, Weihnachten 1914. Rotengr. 10. In tiefer Trauer: Georg Krieb, Schreiner, Pauline Adler, geb. Krieb, Thelma Krieb, Hermann Adler und drei Entf. Kinder. B49487 Die Beerdigung fand Montag, den 28. Dezember, morgens 1/11 Uhr, statt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Um- und Erweiterungsarbeiten der Festhalle - Küchenbau und östliche Kleiderablage - hier sind die Schreinerarbeiten zu vergeben. Vorarbeiten können beim Stadt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Str. 170, abgeholt werden. B49488.2.1. Dasselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 8. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 28. Dezbr. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verloren

von Durlacher Allee zur Lessingstr. goldene Damenuhr mit Ketten. Durlacher Allee 43, III abzugeben gegen Belohnung. B49581

Wer eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, inzeriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle Ecke Pannstraße und Ritzel.

Rotationsmaschinenmeister

an 16seitiger König & Bauer'schen Rotationsmaschine bewandert, wird zu baldigstem Eintritt gesucht.

Druckerei S. Thiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.

Kronen

für Gas und elektr. Licht sehr günstig direkt an Private. Katalog Nr. 55 gratis. Stock & Co., G. m. b. H. Kronleuchter-Fabrik, 4411 Elberfeld-Sonnborn.

Für Sattlermaschinen

werden Lohnarbeiten angenommen. Angebote unter B49532 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Zu kaufen gesucht

Hauskauf! Schönes Haus mit Garten, in Gartenstadt oder Umgeb. Ruppurr wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B49548 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Einige Aktien

der Maschinenbau-Gesellschaft zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B49529 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Suche fortwährend

gehr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformstücke etc. zu kaufen. Zahl nachweislich höchst. Wert. Bitte gefälligst mitzuteilen. Teleph. 2477 im Hause. J. Stüber, Markgrafstr. 19.

Zu verkaufen

Möbel-Verkauf! Schrank, Waschkommode, Nachttisch, Schreibstisch, Vertiko, Pianino, schöne Garnitur mit 2 Fauteuils, sehr schön geputzt, zu verk. Weiss A. Speicher, Karlstr. 22, Bld. VI.

Billig zu verkaufen

1 Herrenanzug (Sacco) für mittl. Figur. B49513 1 Anabenanzug, 12 Jahre. B49514 4 B. Damenstühle, Gr. 38, getrag. Kaiserstr. 187, 2 Treppen.

Stellen-Angebote.

Für Fabrikant wird junger Mann oder Fräulein für sofort gesucht. Schreibmaschine 'Störmer' und Stenographie-Bildung. B49524. Angebote unter Nr. 18066 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Stellungslose

gebild. Damen für offizielle Sache bei angenehm. Tätigk. u. gut. Verdienst für hier und alle umlieg. Ortschaften gesucht. B49524. Melben früh 10-11 und nachm. 3-4 Uhr. Kronenstr. 10, part.

Unterzeichneter sucht sofort oder in 14 Tagen für behändige Arbeit einen tüchtig. Gehilfen

evtl. kann auch ein gut gefitteter Junge in die Lehre treten. G. Schwab, Kaminfegermstr., Donauelchingen (Baden).

Magaziner,

welcher vaden kann, für Ofen- und Herd-lager gesucht. Selbst-geschriebene Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 18064 an die Geschäftsstelle d. 'Badischen Presse' erb.

Kutscher

ge sucht, stadtfundig u. gewissenhaft. Wajshankalt Wendi, 18081 Ruppurr.

Tüchtig. lauberes Mädchen.

welch. bürgerlich lochen kann, zur Führung eines H. Haushalts sofort in dauernde Stellung gesucht. B49543. Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32.

Ein tüchtiges Mädchen, braves

Mädchen für Hausarbeit in kleine Familie auf 1. Januar oder später. Gest. Angebote unter Nr. B49504 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein junges, williges Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. B49488. Ruppurr, 30. II.

Suche per sofort oder 1. Januar

ein lauberes Mädchen für ein. B49543. Hotel Lion, Adlerstr. 33.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. B49552. Seidenwarengeschäft Kaiserstr. 122.

Junge, Putzfrau gesucht

B49523. Ruppurrstr. 26, 3. St.

Stellen-Gesuche.

Architekt (Hochbautechniker), militärfrei, mit 14 Referenzen, sucht Stellung auf sofort oder später, auch auswärts. Angebote unter Nr. B49503 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten. 3.1

Jung. kräft. Mann

mit guter Handschrift und kaufm. Vorbildung sucht Stelle in Fabrik-kontor od. Lager. Betreffend. hilft auch im Betriebe mit, auch schwere Arbeit. Gest. Angeb. unt. B49510 an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'.

Tüchtiger Oberhellner,

ganz militärfrei, sucht Stellung. Angebote unter Nr. B49502 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten. 2.1

Militärfr. Landwirt,

40 Jahre, unbed. zuverlässig, sucht Veranlassungen, gleich in wech. Betrieb. B49497. Thiergarten, Georg-Friedrichstr. 15.

So. Frau zu reinigen, nimmt

auch Monatsstelle an. B49508. Viktorienstr. 12, 3. Stod. rechts.

Suche

für meinen Sohn mit einjährig. Berechtigung per sofort kaufmann.

Lehrstelle

in gutem Hause. 2.1. Angebote unter Nr. 6608a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Für eine in jeder Beziehung empfehlenswerte

Privat-Krankenpflegerin

wird auf 1. Januar Stellung gesucht. Angeb. unter Nr. B49488 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Vermietungen.

Auf 1. April Kaiserstraße 38 Laden mit anstehend. Zimmer zu vermieten. Näheres im Hause 8. Stod. B4950a

Graf Rheinstr. 14

ist im 3. Stod. eine herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung mit großer Diele, Bad, Mädchenzimmer, Gas, elektr. Licht und Entstaubungsanlage und reichl. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei Gottfr. Amolich, Architekt, Sophienstr. 166 oder im Hause, 2. Stod. B49512.3.1

Baumeisterstr. 10

schöne 4 Zimmerwohnung, mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Gottfr. Amolich, Architekt, Sophienstr. 166 oder im Hause, 2. Stod. B49512.3.1

Rohlfstr. 12, Ede Vorhofstr.,

ist je eine Wohnung von 3 und 4 Zimmern, Bad, Mansarde usw., vollständig für noch Erben gelassen. per 1. April 1915 zu verm. 18073. Näb. im Stadtgarten 19. II.

Sofort oder später angenehme

3 Zimmerwohnung in ordnungsliebendem Hause zu vermieten. Näb. Hlndstr. 3, 2. St. L. B49502

Zwei-Zimmerwohnung m. Küche

u. Keller, in Garten gelegen, ist auf 1. April an ein oder zwei Personen zu vermieten. Zu erfahren Bismarckstraße 31, Vorderhaus barriere. B49522

Durlacher Allee 59, 1. Stod., in

ruhigem Hause ist schöne 5 Zimmerwohnung m. Gas, Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. April oder früh. zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod. B49521

Eisenlocherstraße 49 ist eine Drei-

zimmerwohnung mit Bad, in sonn. freier Lage, auf 1. April zu vermieten. Näb. daselbst 1. St. rechts. B49520

Kocherstraße 11, 2. St., ist eine

schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon für 470 Mk. auf sofort Familienverhältnisse halber zu vermieten. B49498.2.1

Mühlheim, Gröfstr. 6, ist eine H.

3 Zimmerwohnung mit Balkon, Gasabz. u. Gas zu verm. Näb. Hauptstraße 3. B49541

Schützenstr. 38, Seitenbau, 2. Stod.,

ist eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, große Küche, Kammer und Keller, Abort mit Wasserleitung, an ruhige, ordnungsliebende Familie auf 1. April zu vermieten. Näb. Vorberb., 3. Stod. B49521

Schützenstraße 34, 1. Stod., ist ein

großes, unmobiliertes Zimmer mit 2 Fenstern los zu verm. B49509

Rein möbl. Zimmer mit separat.

Eingang in ruh. Hause bis 4. Nov. zu vermieten. Anzueh. bis 4 Uhr. B49547. Kreuzstraße 24, 1. St.

Schön möbliertes Schlafzimmer mit

Balkon, 1 Trepp. hoch, freie Aussicht auf Sonnenplatz, zu vermieten. B49550.3.1. Hauptstraße 13.

Ein schön möbliertes Zimmer

ohne Nebenb., an 2 Personen zu vermieten. B49514.2.1. Kapellenstraße 16, 3. Stod.

Adlerstraße 28, 1. St., ist ein

großes, schön. Mansardenzimmer, unmobiliert, mit Bad, sofort oder später zu vermieten. B49542.1

Kadewierstraße 11, 2. Stod., sind

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten, eines davon mit separ. Eing., sofort od. später. B49518

Bismarckstraße 31 ist ein nettes

beheizbares Mansardenzimmer auf 1. Januar od. später zu vermieten. Zu erfahren barriere. B49521

Karlstraße 6, 2. Stod., ist ein gut

möbliertes Zimmer mit od. ohne Balkon los zu verm. B49551.5.1

Karlstraße 64, 1. Stod., ein eventl.

zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. B49506

Viktoriastr. 6, III, sind gut neu möb-

lierte Wohn- u. Schlafzimmern sofort sehr preiswert an bej. Herrn zu vermieten. Anzueh. bis vormittags 8-9 u. nachm. 2-6. B49514

Miet-Gesuche.

4-5 Zimmerwohnung mit Bad, Zimmer und elektr. Licht auf 1. April gesucht, am liebsten Oststadt (Karlstraße oder Durlacher Allee). Angebote unter Nr. B49546 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

2 Zimmerwohnung mit Mans. oder schöne Hinterhauswohn. vor 3 Zimmern von pünftl. Badel. Schwefelbad od. Südbad gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B49500 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Ein Zimmer mit Küche u. Keller zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B49485 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 2.1

Kleines, unmobiliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B49511 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Geb. Fräulein sucht möbliertes Zimmer im Zentr. (Bart. u. Mannich), event. mit Man-Verbindung und Bad. Angeb. mit genauer Angabe unter Nr. B49501 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Möbliert. Zimmer womögl. mit separ. Eing., von sofort Fräulein per 1. Januar 1915 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B49481 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Dankagung. (XXIV. Liste.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst...
Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtraats...
Stadtrath: Dr. v. Dürckheim, Dr. v. G. (3. Gabe) 200 M., Finanzminister Dr. v. Rheinboldt, Erz. (4. Gabe) 100 M., Kommerzienrat Dr. Theodor Gering...

Monatliche Beiträge
je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung...
Stadtrath: Dr. v. Dürckheim, Dr. v. G. (3. Gabe) 200 M., Finanzminister Dr. v. Rheinboldt...

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

XII. Dankagung für auswärtige Gaben.
An Spenden für das rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt Karlsruhe...
Frauenvereine: Leubersbischheim 1 goldene Uhr, 2 Ringe, 1 Armband u. alte Schmuckstücke...

Bon dem kath. Pfarramt: Grünfeld 200 M.
Bon dem israel. Männerverein: Flehingen 20 M.
Durch das rote Kreuz: Tiengen (Ortsauschuss) 300 M., Bonndorf (Ortsauschuss) 3000 M., Unterzöschingen (Ortsauschuss) 50 M., Rülshausen (Ortsauschuss) 1000 M., Kottwitz (Ortsauschuss) 5000 M., Rosbach (Bezirksauschuss) 700 M., von den Gemeinden Bahndörren, Jäfenhausen, Ruit und Bretten durch den Ortsauschuss Bretten 104.90 M., Schwellingen (Männerhilfsverein) 2000 M., Staufen (durch Ortsauschuss) 107.90 M., Weinheim (Ortsauschuss) 2000 M., Breisach (Ortsauschuss) 50 M., Lössach (Ortsauschuss) 10749.24 M., Breisach Bezirksauschuss) 407 M., Rullendorf (Ortsauschuss) 300 M.

Bon dem Verband bad. Gemeinderichter Weinheim 100 M., landl. Kreditverein Reichenheim 50 M., landw. Bezirksverein Weinheim 100 M., landw. Bezirksverein Ladenburg 50 M., Konsumverein Raitzschlach 5 M., Kaffe des landw. Konsumvereins Forstheim 100 M., Stadtkasse Staufen 200 M., Militärverein Bapsdorf 50 M., Mitglieder des bad. Landesvereins für Jugendhilfe 358.60 M., Verband bad. Gewerbeschulmänner Weinheim 750 M., landw. Bezirksverein Achern 50 M., Veteranenverein Tiefenbrunn (Verzicht auf Lotteriegewinn 2 M.).

Warte- und Wirtschaftspersonal der Seil- und Fliegenanstalt 91 M.;
Illenau, Beamte der Groß- Heil- und Pflegeanstalt (zur Feier des Geburtstages d. K. u. S. der Großherzogin Luise) 500 M.;
Mitglied der Zentralorganisation des Schwed. Roten Kreuzes, Stodholm (zum Geburtstag d. K. u. S. der Großherzogin Luise bei seinem Besuch in Karlsruhe) 1000 M.;
Mannschaft der 1. Komp. des Inf.-Regts. 170., durch Frau Major von Luedersdorff, Offenburg, 11 M.;
Wien, Ant. Simmelbauer u. Cie. 3.20 M.;
Salem, Sparkassier Weidhauer 20 M.;
Königsbach, Schule, 34 M.;
Wühl, Kaufmann O. Bentz 50 M.;
Spöck, Groß- Lagerverwalter (aus den Erparnissen des Lotteriegewinns) 100 M.;
Balzhofen, W. V. (Verzicht auf Lotteriegewinn) 2 M.;
Saig, R. B. (Verzicht auf Lotteriegewinn) 4 M.;
Brügel, Haffner 15.50 M.;
Bremerhaven, W. Scheible (Verzicht auf ein Guthaben) 0.20 M.;
San Francisco, Karl Jacob 100 M.;
Mannheim, Cressa, Kasten geb. Kaiser (Verzicht auf ein Guthaben) 0.20 M.;
Chicago, Mina Scholl 50 M.;
Wantenloch, Pfarrer G. Bähr 30 M.;
Vuenos-Aires, Fr. J. E. Seubert 100 M.;
Neßlingen, ein Teil des Ergebnisses einer Hausammlung (2. Gabe) 150 M.;
Söllheim, Elise Vols 100 M.;
Düffelsheim, Hauptw. Hans 2.33 M.;
Schaffhausen (Tauben), Lorenz Dörger 5 M.;
Wegsburen, vertrieb. Löwenthal 100 M.;
Reinfelden, Fr. Dendrich 5 M.;
Königsbach, Julius Löwenthal 100 M.;
Kernberg, Ungenannt 1 Armband und 1 ungar. Kronen Preßbuch 100 M.;
Kernberg, Bauer und Bauhilfsverein 8 M.;
Zusammen 39 682.10 M., mit den bereits veröffentlichten Spenden im Ganzen bis heute 438 864.52 M., darunter 17 156.38 M. für den Liebesgabenfonds.

In der 11. Dankagung muß es heißen: Verzicht des gesamten unteren Personals der Groß- Heil- und Pflegeanstalt auf Forstheim auf die Weihnachtsgeschenke zugunsten des Roten Kreuzes im Betrage von zusammen 680 M.

Für alle Gaben herzlichen Dank!
Karlsruhe, den 19. Dezember 1914.
Der Vorsitzende der Deputationsabteilung.
Geheimer Rat Dr. G. Loderer.

Sekte
Obst-Sekt, Grossherzog Friedrich-Sekt, Schalein-Sekt, Kaiser-Sekt, M. Müller, Kopyberg, Burgell, Konckel, Deinhard, Fels-Cabine, Mercier, Chateau-de-Vaux, Asti-apremante, Reidsiek Monopole, Meot-et-Chandon, Pommary & Grosse, G. K. Mumm, Leon Chandon, Bisler, Deutz & Goldermann.
empfeilt bestens
Franz Fischer & Cie., Kreuzstrasse 20 und Steinstrasse 20.

Liköre und Spirituosen
Grand Marier, Focking, Bols, Bardolotto, Benedictine-Fecamp, Cointreau-Paragone, Maraschino-Luzardo, Advocat, Ananora-camp, Genever, Albrecht, Ananora-camp, bitter, Genever, Abynthe Bouvier, Scotch, Irish Whisky, Gin, Steinlühner-Schlichte, deutsche u. französische Cognacs, Kirschwasser, sowie alle deutschen Liköre; Rum de Jamaica, Arac de Batavia, empfiehlt bestens
Franz Fischer & Cie., Kreuzstrasse 20 und Steinstrasse 20.

Punsche
Rotwein, Burgunder, Portwein, Düsseldorf, Ananas, Arac, Rum, Erdbeer, Schwed., Cederlunds - Caloric, Caloric - Oelkers, empfiehlt bestens
Franz Fischer & Cie., Kreuzstrasse 20 und Steinstrasse 20.

Spezial-Rotwein zur Glühweinbereitung
billigst
Franz Fischer & Cie., Kreuzstrasse 20 und Steinstrasse 20.

Verloren
braune Anodenweste, von der Adamerstraße nach der Ludwig-Wilhelmstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Kadnerstr. 9, II. rechts.

Gefunden
wurde ein Chering im Haus für Kaiserstr. 60. Abzugeben im Marktschloß Wertur gegen Brief-erstattung der Kosten. 19483

Hund
jünger Dobermann, gelaufen, abzugeben gegen Futtergeld. 194510
Zähringerstraße 1, 2. Stod.

Nähmaschine
neu, billig abzugeben. 194482
Schillerstraße 37, 4. Stod.

Bei der Ost-Armee - Weihnachten - 1914.
Allen den gütigen Gebern, die des Regiments am Weihnachtstage durch liebevolle Gaben in so reichem und sinnigem Maße gedacht haben, bitte ich hierdurch den innigsten Dank der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auszusprechen zu dürfen. Die Erinnerung an die Heimat und an die so treu an uns denkende Heimatstadt wird uns Kraft geben zum Ausbarren auch in den höchsten Anstrengungen. 65116.21

Graf Geßler, Oberleutnant und Kom. Bad. Leib-Dr. u. Kav.-Regt.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse Durlach bleibt am 31. Dezember 1914 geschlossen.
Der Verwaltungsrat.

Konkurs-Versteigerung.
Die zur Konkursmasse der Firma Hirt & Eid Nachf., Damenkonfektionsgeschäft, hier gehörenden Gegenstände, bestehend aus:
Konfektionsmaschinen, Büsten verschiedener Art, Rockständern, 1 Schreibtisch, 1 Gemälde, verschiedenen Spiegeln, 2 großen Arbeitstischen, 2 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, Stehleitern, 4 Schneiderbügeln, 1 Gasbügelfeisen, 2 Bügelbrettern, einer großen Partie Kleiderbügel, einer Partie Messinggeschloße, 1 Spanischer Wand, 1 Rauchservice, 1 Schirmständer, 1 Ständer für Rollenpapiere usw.

Versteigerung.
Ein großer Vollen farbige Herrenhemden werden im Auftrag Mittwoch, den 30. u. ev. Donnerstag, den 31. d. M., jeweils vorm. 9 Uhr beginnend, Rippurkerstraße 2, im Laden, Eingang neben Restaurant Grünwald, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Der Konkursverwalter: Seiferheld.

Gelang- u. Klavierunterricht
Amelie Sonntag, Sophienstraße 19
Schülerin von Frau Amalie Joachim, Herrn Kammer-sänger Hauser und Konservatorium in Stuttgart.

Landjäger
100 Stück sortiert M. 12.50
100 Stück fehlerhafte M. 6.50
nur so lange Vorrat reicht, franco gegen Nachnahme. 18078.3.1
Wurffabrik C. Braun, Karlsruhe, Kaiserstraße 18.

Pfannkuch & Co.
Schickt unseren Soldaten als:
Feldpost-Brief
fix und fertig in Blechflaschen 18.82 (nicht zerbrechlich)
Kirschwasser (echt) 1.20
Zwetschenwasser (echt) 1.20
Cognac-Verschnitt 0.70
Rum-Verschnitt 0.95
Hamburger Tropfen 0.95
Pfefferminz 0.95
Arrac-Punsch 0.95
Tee-Rum Extrakt mit Zucker 0.70

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule Merkur
Karlsruhe, Kaiserstrasse 113
Telephon 2018. 16732
Schönschreiben
Jede Schrift wird gelehrt

Pfannkuch & Co.
Honorar mäßig.
Am 1. u. 15. jed. Monats beginnen neue Kurse.
= Tages- und Abendkurse =
Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.
Ausführliche Auskunft u. Prospekte gratis durch die Direktion.

Petroleum-Gras
hellleuchtender und billiger als Petroleumlicht liefert
Drogerie Bang, Karlsruhe. 18070

Gaslampe
4 Hamm, zum fehr billig abzugeben. 194524
Adlerstraße 5, 2. Stod.